

NÖGemeinde

Das Fachjournal für Gemeindepolitik

Gemeindevertreterverband der Volkspartei Niederösterreich



GVV-Neujahrsempfang
Schwung für den Wahlkampf

Laufen bis zum Schluss

Das Jahr 2015 hat für die Gemeinden erfreulich begonnen: Die Stimmung in den Gemeinden ist trotz schwieriger Zeiten positiv und optimistisch. Das Vertrauen in die Gemeindevertreterinnen und -vertreter ist höher denn je. Und der Gemeindefinanzbericht stellt den Gemeinden ein durchaus gutes Zeugnis aus. Kurz: Die Gemeinden sind nach wie vor auf einem guten Weg.

Dass die Stimmung gut ist, hat auch der traditionelle GVV Neujahrsempfang in Grafenegg gezeigt, der ganz im Zeichen der Gemeinde-Wahlen stand. Und es ist auch nicht weiter verwunderlich: Denn der Countdown läuft: Nur mehr wenige Tage, dann ist es wieder soweit. Dann

stehen die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in 570 Gemeinden wieder auf dem Prüfstand. Doch so viel steht fest: Nach fünf Jahren harter Arbeit und entsprechender Erfolge, können die Gemeindevertreter entspannt der Zeugnisverteilung am 25. Jänner entgegen blicken. Schließlich haben wir in den Gemeinden trotz schwieriger Zeiten kühlen Kopf bewahrt, als lokale Wirtschaftsmotoren am meisten investiert, sparsam gewirtschaftet und verstärkt auf kommunale Kooperationen gesetzt.

Gute Stimmung sind noch keine Stimmen

Die vergangenen fünf Jahre sind rasch vergangen, und wir haben viel erreicht. Die Stimmung in den Gemeinden ist gut, die Ausgangslage für ein gutes Wahlergebnis gegeben. Dennoch mahne ich zur Vorsicht: Gute Stimmung sind noch keine Stimmen. Vergesst das nicht. Wir dürfen uns daher keinesfalls ausruhen oder in Sicherheit wähnen. Wir müssen alles tun, um wieder klare Mehrheiten in unseren Gemeindestuben zu erzielen. Denn nur klare Mehrheiten garantieren auch rasche Entscheidungen. Ich bitte euch daher inständigst: Mobilisiert all eure Kräfte. Lauft bis zum Schluss, lauft für ein blau-gelbes Ergebnis uns lasst kein Haus bei euren Besuchen aus. Am 25. Jänner geht es um den Arbeitsauftrag für die nächsten fünf Jahre. Gewählt wird Zukunft. Es geht um Niederösterreichs Gemeinden und seine Bürger. Da zählt jede Stimme.

LAbg. Bgm. Mag. Alfred Riedl
Präsident



Sonderausgabe

politik



Das war der Neujahrsempfang in Grafenegg

- 04 GV-Neujahrsempfang in Grafenegg: „Unermüdlich bis zum Schluss laufen“
- 06 Die Fünf-Jahres-Bilanz der NÖ Gemeinden
- 09 Meinungsforscher Thomas Hofer über die Tage vor der Wahl
- 10 VP NÖ kandidiert in allen Gemeinden
- 11 Lebenswerte Gemeinden durch die Partnerschaft mit dem Land

impresum

Herausgeber: Gemeindevertreterverband der Volkspartei Niederösterreich
(Kommunalpolitische Vereinigung - KPV)

3100 St. Pölten, Ferstlergasse 4

Mit der Herausgabe beauftragt:

Landesgeschäftsführer

MMag. Gerald Kammerhofer

Medieninhaber: Österreichischer

Kommunal-Verlag GmbH., 1010, Wien, Löwelstraße 6,

Tel.: 01/532 23 88-0,

Fax: 01/532 23 88-22

www.kommunalverlag.at

Geschäftsführung:

Mag. Michael Zipmer

Chefredakteur: Mag. Helmut Reindl,

E-Mail: helmut.reindl@kommunal.at

DTP: Österreichischer Kommunal-Verlag, Thomas Max

E-Mail: thomas.max@kommunal.at

Anzeigenverkauf: Peter Fahrleitner,

Tel.: 01/532 23 88-40

E-Mail: peter.fahrleitner@kommunal.at

Hersteller: Leykam Druck, 7201 Neudörfel

Erscheinungsort: 2700 Wr. Neustadt



Auf ein erfolgreiches Jahr 2015: Johannes Pressl, Petra Bohuslav, Karl Moser, Sonja Zwatzl, Hans Jörg Schelling, Erwin Pröll, Alfred Riedl, Inge Riedl, Wolfgang Sobotka, Barbara Schwarz und Klaus Schneeberger.

„Unermüdlich bis zum Schluss laufen“

GVV-Neujahrsempfang in Grafenegg im Zeichen der Gemeinde-Wahlen

Der Gemeindevertreterverband der VP Niederösterreich hatte zum traditionellen Neujahrsempfang geladen – diesmal ins Auditorium nach Grafenegg – und 1200 Gäste aus Politik, Wirtschaft und befreundeten Organisationen sowie Funktionäre folgten der Einladung. In seiner Rede wies GVV-Präsident Alfred Riedl auf die herausfordernden Zeiten und die gute Situation der NÖ Gemeinden nicht zuletzt durch die starke Partnerschaft von Land und Gemeinden hin.

In Richtung Gemeinde-Wahlen meinte der GVV-Chef, dass man sich nicht in Sicherheit wähen dürfe, sondern unermüdlich bis zum Schluss für ein blau-gelbes Ergebnis laufen und mobilisieren müsse. „Der Blick in unsere

Gemeinden und die vielen Gespräche vor Ort signalisieren mir, dass es gut läuft.“

Das Jahr 2014 sei für die Gemeindevertreter ein herausforderndes und erfolgreiches Jahr gewesen. Doch die Ergebnisse hätten bestätigt, dass man sich auf die niederösterreichischen Städte und Gemeinden verlassen kann. Die Bürgerinnen und Bürger vertrauen den Gemeindevertretern am meisten, die niederösterreichischen Gemeinden sind trotz der schwierigen Rahmenbedingungen die stärksten Konjunkturmotoren für die regionale Wirtschaft. Dass Niederösterreich so gut da steht, sei nicht selbstverständlich. „Das ist das Ergebnis harter Arbeit und vorausschauender Politik. Und es ist euer Verdienst und eure erfolgreiche

politische Arbeit“, dankte Riedl den anwesenden Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern.

Dass die Bürger mit der Arbeit in den Städten und Gemeinden zufrieden sind, zeigen auch aktuelle Umfragewerte: „Trotz der vielen Diskussionen und des schwierigen politischen Umfeldes derzeit wird den Gemeindevertretern das höchste Vertrauen und die größte Anerkennung von allen Gebietskörperschaften geschenkt. Unsere Landesleute haben eine starke Bindung an die Heimatgemeinde und schätzen die Arbeit der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister“, so Riedl weiter. Aber auch der kürzlich erschiene Gemeindefinanzbericht stellt den niederösterreichischen Gemeinden wieder ein erfreuliches Zeugnis aus.

„Die NÖ Gemeinden sind mit 502,4 Millionen Euro nach wie vor die größten öffentlichen Investoren im Bundesländervergleich. Trotzdem sind unsere Finanzschulden um 41 Millionen Euro gesunken, und wir haben neben Vorarlberg am meisten zurückgezahlt“, rechnet Riedl vor.

Verantwortung für Kriegsflüchtlinge

Deutlich äußerte sich Riedl in seiner Rede auch hinsichtlich einer menschenwürdigen Unterbringung für die Kriegsflüchtlinge. „Wir haben in dieser Frage eine gemeinsame finanzielle und organisatorische Verantwortung. Die Herbergssuche in den Städten und Gemeinden ist nicht leicht. Deswegen wollen über eine gemeinsame Lösung, rechtliche Rahmenbedingungen und menschenwürdige Unterkünfte beraten. Was wir auf keinen Fall wollen, ist eine Ghettoisierung. Vielmehr setzen wir uns für kleinere Quartiere ein“, so der GVV-Chef.

Eine weitere Herausforderung sieht Alfred Riedl sich künftig mehr der „Software des gesellschaftlichen Systems“ – also den Folgen des demografischen Wandels und der sozialen Strukturen – zu stellen. „Wenn ich an Mindestsicherungsbezieher denke, so ist klar, jeder der Hilfe braucht, soll und wird auch Hilfe bekommen. Doch den Menschen einfach nur Geld zu geben, und sie damit aus der Gesellschaft auszuschließen, ist unsozial“, warnt Riedl. Stattdessen setzt der GVV-Chef auf Modelle, die Betroffenen wieder ins System zu integrieren. Riedl abschließend: „Wir befinden uns zwei Wochen vor unseren Gemeinde-Wahlen. Und mir macht eigentlich nichts Sorgen. Die Stimmung in unseren Städten und Gemeinden ist sehr gut. Aber gute Stimmung sind noch keine Stimmen. Daher liegt es an uns, alle Kräfte zu mobilisieren und kein Haus bei unseren Besuchen auszulassen. Wähnt euch nicht in Sicherheit. Lauft bis zum Schluss für ein blaugelbes Ergebnis.“

2015 ist „Jahr der Arbeit“

Landeshauptmann Pröll verwies auf das derzeit schwierige internationale, von Terror und Flüchtlingswellen gezeichnete Umfeld, dem sich auch Niederöster-

reich nicht entziehen könne. Es gelte, die politische Stabilität im Land zu sichern, dazu könne auch ein gutes VP-Ergebnis am 25. Jänner beitragen. Als die beiden großen Themen für Niederösterreich bezeichnete Pröll den Arbeitsmarkt und die Flüchtlingsfrage. Die Betriebsansiedlungen – 2014 immerhin 114 – sind weiter zu forcieren, 2015 gilt daher als „Jahr der Arbeit“. Bei der Flüchtlingsunterbringung, wo Niederösterreich seit je die Hauptlast trägt, verlangte Pröll eine europäische Lösung und forderte dringend ein verstärktes Engagement des Bundeskanzlers. Als weitere Herausforderungen nannte Pröll die Weiterführung des seit 1989 laufenden Aufholprozesses, die Verbesserung der Standortqualität – Stichwort Breitbandausbau –, aber auch die gezielte Weiterführung der Wissenschafts- und Kulturpolitik. Die Tatsache, dass 96 Prozent der Landsleute mit der Lebensqualität zufrieden und 95 Prozent stolz auf Niederösterreich sind, sich 88 Prozent mit ihrer Gemeinde verwachsen fühlen, sage alles über das Wohlfühl in Land und Gemeinden aus.

Den „Abgestuften“ ernsthaft hinterfragen

In einem von Moderator Tom Bläumauer geführten Doppelinterview mit Finanzminister Schelling sowie Landes-Finanzreferent Wolfgang Sobotka verwies der Minister auf die für die Gemeinden günstige Verlängerung des Finanzausgleichs um zwei Jahre. Mit der LH-Konferenz, den Landes-Finanzreferenten sowie den Gemeinden auf Augenhöhe werde der neue Finanzausgleich zügig verhandelt. Die Frage der Steuerhoheit der Länder soll ergebnisoffen diskutiert werden. Sobotka meinte, Bestehendes fortzuschreiben sei zu wenig, der Abgestufte Bevölkerungsschlüssel müsse endlich ernsthaft hinterfragt werden.



GVV-Chef Alfred Riedl „Der Blick in unsere Gemeinden und die vielen Gespräche vor Ort signalisieren mir, dass es gut läuft.“



Landeshauptmann Erwin Pröll: „Es gilt, die politische Stabilität im Land zu sichern.“



Finanzminister Hans Jörg Schelling und Landeshauptmann-Stellvertreter Wolfgang Sobotka im Interview mit Moderator Tom Bläumauer.

Bilder vom Neujahrsempfang



Finanzminister Hans Jörg Schelling, Gemeindebund-Generalsekretär Walter Leiss und Helmut Leopold vom Austrian Institute of Technology



Rot Kreuz-Landesgeschäftsführer Peter Kaiser, Militärkommandant Rudolf Striedinger, Ex-Militär Johann Culik und Rot Kreuz-Präsident Willi Sauer



Das GVV-Präsidium Karl Moser, Alfred Ried und Johannes Pressl mit der Dirigentin des Niederösterreichischen Jugendsinfonieorchesters, Hermine Pack.



Landesrätin Petra Bohuslav, Hilfswerk-Chefin Michaela Hinterholzer, Stadträtin Ulrike Nesslinger, Bürgermeisterin Margit Göll und Landtagsabgeordnete Doris Schmidl



Die Hypo NOE-Vertreter: Christian Koch, Wolfgang Viehauser und Franz Gyöngyösi



Postchef Alois Mondschein mit Wirtschaftskammer-Präsidentin Sonja Zwazi

Die Bilanz der NÖ Gemeinden vor den Wahlen

Krise überwunden, Gemeindeinvestitionen trotz Sparkurs

von Franz Oswald

Die Gemeinde-Wahlperiode 2010 bis 2014/15, die zunächst im Zeichen des Kampfes gegen die Finanz- und Wirtschaftskrise stand, brachte Niederösterreichs Gemeinden – gesamt gesehen – eine weitere Aufwärtsentwicklung. Dank der bewährten Achse des Landes mit den Gemeinden und einer verantwortungsvollen Finanzwirtschaft der Gemeinden selbst konnten zahlreiche Investitionen getätigt werden; die Entwicklung der Kommunen zu Sozialgemeinden bildete dabei einen besonderen Schwerpunkt.

Zur Überwindung der 2008 entstandenen Krise haben nicht nur die vier Konjunkturpakete des Landes, sondern auch die Gemeinden selbst wesentlich beigetragen: Es gelang der Spagat zwischen Sparen und Investieren, und es wurden sogar Überschüsse erwirtschaftet. Der Gemeindefinanzbericht stellt den Gemeinden ein hervorragendes Zeugnis aus. Die Landesregierung mit Landeshauptmann Erwin Pröll an der Spitze hat sich auch in dieser Wahlperiode als großer Förderer der Gemeinden erwiesen, bei den im Landtag beschlossenen Kommunalpaketen schnitten die Gemeinden bestens ab und wurden spürbar entlastet.

Gemeinden sorgen für politische Mobilisierungskraft

Die nun zu Ende gehenden Gemeinde-Wahlperiode wurde global gesehen von folgenden Schwerpunkten geprägt:

- Nach intensiven Verhandlungen wurden sowohl eine neue Bauordnung als auch neue raumordnerischen Grundlagen erarbeitet – beides ist für die Gemeinden wie für die Bürger ganz wichtig.



Landesversammlung 2014 im Landtagssitzungssaal in St. Pölten.

- Mit Einführung der Landesverwaltungsgerichte wurde mehr Rechtssicherheit und Verwaltungsvereinfachung für die Gemeinden geschaffen.
- Niederösterreichs Gemeinden weisen österreichweit die höchsten Investitionen auf, fahren gleichzeitig einen Sparkurs, erhalten ausgezeichnete Bewertungen.
- In der Gemeindestruktur wurde der Grundsatz „Kooperieren statt Fusionieren“ befolgt.
- Ein weiterer Schwerpunkt war das erfolgreiche Bemühen um einen Ausbau des Internet-Breitbandnetzes.
- Bei allen Wahlen, die von den Gemeindeparteiorganisationen stets voll mitgetragen wurden, zeigte sich die enorme Mobilisierungskraft der Volkspartei Niederösterreich.
- Auch personell stand die Periode im Zeichen wichtiger Weichenstellungen, es gab aber auch Todesfälle prominenter Gemeindevertreter.

2010: Gemeinde-Wahlen, Konjunkturunbruch gestoppt

Das Jahr 2010 stand kommunal- und wahlpolitisch im Zeichen von für die Volkspartei hervorragend verlaufenen Gemeinde-Wahlen. Es begann mit einem von GVV und Landespartei gemeinsam organisierten Neujahrsempfang in Grafenegg, bei dem Landeshauptmann Erwin Pröll und GVV-Präsident Alfred Riedl die 1500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einen neuerlichen Erfolg der VP als Bürgermeisterpartei einschworen. Der Wahltag (14. März) brachte mit 50,9 Prozent ein Traumergebnis (+ 2,8 Prozent), das beste Wahlergebnis seit 30 Jahren, ein Plus von 360 Mandaten und zusätzlich 20 Bürgermeister – insgesamt als 430 VP-Ortschefs (75 Prozent) und erfreulicherweise viele junge Kandidaten und Frauen. Eine repräsentative Umfrage ergab einmal mehr, dass Gemeindefor-



2012 fand der Österreichische Gemeindetag in Tulln statt. Für die Organisation durch GVV und Gemeindebund gab es Lob von allen Seiten.

tarinnen und -mandataren das höchste Vertrauen von allen politisch Tätigen entgegengebracht wird.

Der Konjunkturunbruch wurde im Laufe des Jahres weitgehend überwunden, die Konjunkturpakete des Landes griffen. Es gab mehr als 50 Ansiedlungen größerer Betriebe in den Gemeinden, die dafür die besten Voraussetzungen geschaffen hatten. Im Gemeindepakt des Landtags wurde die Abgaben- und Gebühreneinhebung vereinfacht, die Gemeinden wurden zu kostendeckendem Wirtschaften verpflichtet, die Einnahmen aus dem Kleinen Glücksspiel kommen nun der Sozialhilfe zugute.

Am 25. Oktober starb Alt-Landeshauptmann Andreas Maurer, ein großer Gemeindeformer: In seiner Ära wurden 1652 weitgehend Klein- und Kleinstgemeinden zu 573 größeren jetzt leistungsfähigeren Kommunen zusammengelegt.

2011: Mehr Ertragsanteile, Personalpaket, Stabilitätspakt

Laut Gemeindefinanzbericht war Niederösterreich Nummer eins bei den kommunalen Investitionen. Im Sozialbereich gilt die Devise: Kontrollieren statt blind vertrauen, um Sozialmissbrauch zu verhindern. Das Ende der Krise brachte auch einen Wiederanstieg

der Ertragsanteile um 6,5 Prozent.

Die Wehrdienstdebatte erreicht allmählich auch die Gemeinden. Der GVV gab die Parole aus: Ja zu Wehrpflicht und Zivildienst, nein zum Berufsheer. Das Frühjahr 2011 brachte ein großes Personalpaket: Alfred Riedl wurde als GVV-Präsident bestätigt, ebenso Karl Moser als Vizepräsident, Zweiter Vize wurde zunächst Karl Wilfing, kurz darauf Johann Pressl. Der Obmannwechsel in der Bundes-VP wirkte sich auch auf Niederösterreich aus: Wilfing wechselte in die Landesregierung, mit Barbara Schwarz zog eine weitere Gemeindepolitikerin in die Landesregierung ein, Johann Heuras wurde Zweiter Landtagspräsident – alle ehemalige Bürgermeister, was für die Gemeindeangelegenheiten gut war.

Neuer Gemeindebund-Generalsekretär wurde nach Robert Hink mit Walter Leiss ein weiterer niederösterreichischer Spitzenbeamter.

Die vom GVV mitgetragene Kommunalakademie NÖ beging ihr 40-Jahr-Jubiläum mit stolzer Bilanz: 100.000 Besucherinnen und Besucher in über 2800 Kursen und Seminaren.

Der Stabilitätspakt Bund-Länder-Gemeinden stellte für die Pflege 285 Millionen Euro (bis 2014) bereit, die Gemeinden wurden weiter zum Nulldefizit verpflichtet.

Eine Novelle zum NÖ Pflichtschulgesetz sicherte die Nachmittagsbetreuung. Die Jugendwohlfahrt wurde bei einem Kommunalgipfel nach dem Prinzip „ambulant statt stationär – Kinder in der Familie behalten“ neu organisiert.

2012: Stabile Finanzen und Gemeinde-Kooperationen

Niederösterreich hatte mit einem Plus von 3,3 Prozent das höchste Wirtschaftswachstum in Österreich und schaffte mit rund 600.000 unselbstständig Beschäftigten bisherigen Rekord. Diese Entwicklung konnte auch den Gemeinden als größte Investoren zugeschrieben werden. Gemäß dem bereits genannten Stabilitätspakt verpflichteten sich die Gemeinden, bis 2016 alle Defizite abzubauen. Die Kommunen gelten als Sparmeister der Nation, ebenso wie als Manager der Krise.

Die Gemeinde-Kooperationen nahmen konkrete Formen an, die Landesregierung beschloss nach dem Motto „Wer kooperiert wird gefördert“ Förderungen für diverse Kooperationen und Verwaltungsgemeinschaften. Ein wichtiges Thema war hier die Zusammenarbeit innerhalb von Bauhöfen. Auch die GVV-Bürgermeisterkonferenz ergab ein klares Bekenntnis zu dieser neuen Form des gemeindlichen Zusammenwirkens.

Niederösterreichs Regionalpolitik wurde nach dem Prinzip „Regionalpolitik ist Kommunalpolitik“ ausgerichtet. Dazu erreichte Landeshauptmann Pröll ein EU-Abkommen mit Regionalkommissar Hahn: Im neuen EU-Finanzplan über 2014 hinaus wurden EU-Mittel für Niederösterreichs Gemeinden zugesagt. Organisatorischer Jahres-Höhepunkt war der von GVV und Gemeindebund glänzend organisierte Österreichische Gemeindetag in Tulln, es gab Anerkennung aus ganz Österreich.

2013: Wehrpflicht bleibt, deutlicher Landtagswahlsieg

Zwei nicht unmittelbar von den Gemeinden getragene Volksentscheidungen hatten 2013 auch für die Gemeinden Bedeutung: das „Ja“ zur Wehrpflicht, das den Gemeinden vor allem im Katastrophenschutz und im Zivildienst Sicherheit gab, und der überragende Landtagswählerfolg der VP Niederösterreich – die dritte „Absolute“ in Folge –, der auch künftig den Kommunen volle Unterstützung des Landes gewährleisten wird.

Das Wirtschaftswachstum blieb überdurchschnittlich. Bund, Land und Gemeinden verpflichteten sich zum Verzicht auf Spekulationsgeschäfte, was in NÖ bereits seit 2009 geschehen war. Großer Erfolg für die Siedlungswasserwirtschaft: Für 2013/14 wurden die Förderungen auf 160 Millionen Euro aufgestockt. Mit einem Kanalnetz von 22.000 Kilometer hat Niederösterreich bereits einen Anschlussgrad von 93 Prozent, was europäische Spitze bedeutet. Ein Raumordnungsprogramm schränkte den Windkraftausbau ein, es wurden spezielle Eignungszonen erarbeitet.

Ein weiterer Kommunalgipfel verrin-



Das niederösterreichische Modell für den Breitband-Ausbau soll zur flächendeckenden Versorgung des ländlichen Raumes mit Breitband führen.

gert die NÖKAS-Steigerungsraten von 9 auf 4,5 Prozent, ein verpflichtender Konsolidierungspfad wurde ebenso vereinbart wie mehr Geld für Turnsäle. Die Schaffung der Landesverwaltungsgerichte per Anfang 2014 wurde beschlossen.

Bei der Nationalratswahl schnitt Niederösterreichs VP bundesländerweit am besten ab und brachte ein Drittel der Stimmen ein.

Personell brachte 2013 für den GVV eine wichtige Neuaufstellung: Christian Schneider wechselte mit 1. September als Magistratsdirektor nach Waidhofen an der Ybbs, sein Nachfolger wurde Gerald Kammerhofer, bisher in der Gemeindeabteilung der Landesregierung tätig. Mit dem Tod von Siegfried Ludwig und Ferdinand Reiter betrauten die Gemeinden den Verlust großer Landes- und Kommunalpolitiker.

2014: Mehr Planungssicherheit für die Gemeinden

Mit mehreren konkreten Maßnahmen verschaffte das Land den Gemeinden verstärkte Planungssicherheit: So erhielten die Gemeinden für die schulische Tagesbetreuung bis 2018 87,5 Millionen Euro, die Steigerungsraten der Sozialhilfe-Umlage für die Gemeinden wurden von 7 auf 3,5 Prozent halbiert. Die neue Bauordnung befindet sich in der Zielgeraden. Sie bringt Vereinfachung und Kostenersparnis für die Gemeinden ebenso wie für Hausbauer und Wohnungswerber. Auch die

Raumordnung neu bringt einfachere, übersichtlichere Bestimmungen, auch darf es künftig keinen Widerspruch zwischen örtlicher und überörtlicher Raumordnung geben. Eine Novelle zur Gemeindeordnung verbietet Fremdwährungsfinanzierungen und schreibt eine risikoarme Finanzgebarung vor. Es gibt bereits 355 „Gesunde Gemeinden“ in NÖ, hier leben 1,14 Millionen Menschen. Bei der Europawahl im Mai leistete Niederösterreichs VP den entscheidenden Beitrag dazu, dass die Volkspartei österreichweit Platz eins hielt.

Weiters: 21 Polizeidienststellen wurden geschlossen, sie gingen in den 202 bestehenden bleibenden auf. Das niederösterreichische Modell für den Breitband-Ausbau soll zur flächendeckenden Versorgung des ländlichen Raumes mit Breitband führen. Dort, wo private Anbieter bisher nicht tätig sind, soll die öffentliche Hand die Errichtung der Infrastruktur übernehmen.

GVV-Landesgeschäftsführer Kammerhofer folgte Schneider auch als Vorstandsvorsitzender der Kommunalakademie. Der frühere Landesgeschäftsführer Roman Häußl starb am 26. März im 71. Lebensjahr.

Die GVV-Landesversammlung im September brachte den Startschuss für die Gemeinde-Wahlen. Bei der Veranstaltung wurde die Achse Land-Gemeinden demonstrativ betont, die Vorbereitungen auf die Wahlen liefen an.

Hofrat Prof. Dr. Franz Oswald,
Chefredakteur der
NÖ Landesregierung i.R.,
jetzt freier Journalist



Entscheidend sind die Kandidaten vor Ort

Meinungsforscher Thomas Hofer über die Stimmung vor den Gemeinde-Wahlen

Wie ist die Stimmung- und Ausgangslage vor den Gemeinde-Wahlen in Niederösterreich?

Natürlich differiert die Stimmungslage, je nach Situation in einer Gemeinde. Aber was die allgemeine politische Landschaft angeht, hat sie sich doch ein wenig gedreht. In der ÖVP herrscht nach der Regierungsumbildung wieder Optimismus, dem aber klarerweise erst Taten – etwa bei der Steuerreform – folgen müssen. Die SPÖ ist dagegen ins Jammertal gefallen. Und das kann sich auch bei Gemeinderatswahlen auswirken, weil einfach die Leute, die im Wahlkampf rennen müssen, weniger motiviert sind.

Die anderen Parteien können wohl vom Bundestrend grundsätzlich profitieren. Entscheidend ist aber, welche Strukturen man wirklich in einer Gemeinde hat. Wenn es da nichts gibt, bleibt man auch trotz guter Stimmung übrig.

Der deutsche Parteienforscher Oskar Niedermayer meint, die letzten Tage vor der Wahl sind entscheidend. Würden Sie das in NÖ auch so sehen?

Der Faktor Mobilisierung wird immer wichtiger, das stimmt jedenfalls. Der Organisations- und Motivationsgrad einer Partei kann Wahlen entscheiden. Und das ist auch auf Gemeindeebene so.

Derzeit ist es noch recht ruhig. Der harte Wahlkampf beginnt erst so richtig. Wird es Ihrer Meinung nach einen Themenwahlkampf geben oder geht es hier nur um die Persönlichkeiten vor Ort und lokale, ortsspezifische Themen?

Gerade bei Gemeinderatswahlkämpfen geht es um die Kandidaten

und die Kandidatinnen vor Ort. Da einer übergeordneten Ebene zu viel Bedeutung zuzumessen, wäre verfehlt.

Klar, es kann schon sein, dass Stimmungen abfärben und eine Partei davon profitiert oder eben auch in Mitleidenschaft gezogen wird, wenn es etwa auf Bundesebene gar nicht läuft. Aber entscheidend sind die Themen und Personen vor Ort.

„Der Organisations- und Motivationsgrad einer Partei kann Wahlen entscheiden.“

Die ÖVP stellt aktuell in 425 Gemeinden den Bürgermeister. Muss die Bürgermeisterpartei da und dort zittern?

Sicher ist es so, dass die ÖVP nicht davon ausgehen kann, überall wieder zu reüssieren. Da gibt es natürlich auch Problemgemeinden. Andererseits wird man aber wohl auch das Rennen in derzeit anders regierten Gemeinden offener gestalten können als das letzte Mal. Im Gesamten sehe ich in Niederösterreich jedenfalls derzeit keinen großen Trend gegen die ÖVP. Aber noch einmal: Natürlich steht vor allem die Bilanz der jeweiligen Bürgermeisterkandidaten vor Ort auf dem Prüfstand.

Der Hype um die Neos scheint wieder abgeklungen zu sein. Haben die Pinken Ihrer Meinung nach eine realistische Chance in den NÖ Gemeinden?

Die Neos haben es natürlich sehr schwer, weil ihnen zumeist die Strukturen fehlen, die für einen breiten Erfolg nötig sind. In einzelnen Gemein-



Thomas Hofer: „In der ÖVP herrscht nach der Regierungsumbildung wieder Optimismus, dem aber klarerweise erst Taten – etwa bei der Steuerreform – folgen müssen. Die SPÖ ist dagegen ins Jammertal gefallen.“

den sind ihnen schon Achtungserfolge zuzutrauen. Aber generell gilt das, was für neue politische Bewegungen immer gilt: Um wirklich flächendeckend reüssieren zu können, braucht es viele Jahre politischer und organisatorischer Aufbauarbeit.

Welcher Trend in Richtung Gemeinde-Wahlen zeichnet sich für Sie ab?

Da bin ich vorsichtig. Aber eine echte Revolution sehe ich beim anstehenden Wahlgang nicht am Horizont aufziehen.

Das Interview führte Sotiria Taucher



Die regionale Stärke und die Schlagkraft sieht VP-Landesgeschäftsführer Gerhard Karner als größten Vorteil gegenüber den anderen Parteien.

VP NÖ kandidiert in allen Gemeinden

*Am 25. Jänner wird in 570 Gemeinden gewählt.
Die Volkspartei NÖ stellt in 425 den Bürgermeister.*

Keine andere Partei ist derart regional verankert wie die Volkspartei, unsere Funktionäre sind vor Ort bekannt und präsent. Das ist der Unterschied zu irgendwelchen blauen, pinken oder anderen Listen, die nur kurz vor einer Wahl auftauchen und dann schnell wieder abtauchen“, hebt VP-Landesgeschäftsführer LABg. Gerhard Karner im Vorfeld der Gemeinde-Wahlen die regionale Stärke der Volkspartei Niederösterreich hervor. Mit dieser Ansage ist auch das Ziel für den 25. Jänner schnell erklärt: „Wir wollen

weiterhin in allen Gemeinden vertreten sein“, so der Landesgeschäftsführer.

Modernes Persönlichkeits-Wahlrecht

Neben der Regionalität ist auch die Schlagkraft eine wesentliche Stärke der Volkspartei im Land. Über 19.000 Kandidatinnen und Kandidaten der VP werden sich am 25. Jänner vor Ort der Wahl stellen.

„In Niederösterreich zählt auch bei den Gemeinde-Wahlen Name vor Partei. Dieses moderne Persönlichkeits-Wahlrecht stellt sicher, dass die Bürgerinnen und

„Neben der Regionalität ist auch die Schlagkraft eine wesentliche Stärke der Volkspartei im Land.“

Gerhard Karner

Bürger unmittelbar mitentscheiden können, wer sie die nächsten fünf Jahre im Gemeinderat vertreten soll“, informiert der Landesgeschäftsführer.

570 unterschiedliche Wahlkämpfe

Für Karner wird es am 25. Jänner 570 unterschiedliche Wahlkämpfe mit unterschiedlichen Ausgangspositionen, Themen und Spitzenkandidaten geben. Unter den vielen Persönlichkeiten bei der Volkspartei werden viele Kandidaten zum ersten Mal antreten und auch der Anteil der Jugend-Kandidaten ist so hoch wie nie zuvor. „Auch wenn immer wieder von ‚Politikverdrossenheit‘ gesprochen wird, bei uns gibt es viele, die sich vor Ort in den Gemeinden engagieren und auch in Zukunft werden“, so Karner.

Lebenswerte Gemeinden durch die Partnerschaft mit dem Land

In den vergangenen fünf Jahren wurden zahlreiche gemeinsame Vorhaben für die Bürgerinnen und Bürger realisiert

Zusammen haben wir in den vergangenen fünf Jahren für lebenswerte Gemeinden in unserem Land gesorgt. Diese Entwicklung ist das positive Ergebnis der gelebten Partnerschaft zwischen dem Land Niederösterreich und den Gemeindevertreterinnen und -vertretern. Ich bin mir sicher, dass dieser Erfolgsweg von den Bürgerinnen und Bürgern honoriert wird“, erklärt VP-Klubobmann Klaus Schneeberger im Vorfeld der Gemeinde-Wahlen am 25. Jänner.

Um unsere Gemeinde lebenswert zu halten, gab es auch zahlreiche Aktionen des Landes Niederösterreichs, von der Jung bis Alt profitierten. „Allein durch die Kindergartenoffensive wurden rund zusätzliche 660 Gruppen errichtet. Damit haben wir rund 1.150 Landeskindergärten mit rund 2.750 Gruppen und insgesamt 55.000 Kindergartenplätze für unsere Familien“, informiert der VP-Klubobmann.

1.000 Wohnungen für junge Familien

Auch im Bereich des Wohnens wurden Akzente gesetzt um vor allem jungen Familien den Traum der eigenen Vier-Wände zu ermöglichen. Von der Aktion Junges Wohnen werden bis Ende des heurigen Jahres 2015 rund 1.000 Familien in den Gemeinden profitieren. „Es gibt schon die Förderzusage für rund 450 Wohneinheiten, die sich teilweise schon in Umsetzung befinden. Da bereits zahlreiche Projekte in der Pipeline sind, werden wir unser Ziel errei-

chen“, weiß Schneeberger. Viele Bürgerinnen und Bürger wünschen sich die Möglichkeit des Betreuten Wohnens in ihrer Umgebung. Der Klubobmann: „Um ein möglichst flächendeckendes Angebot zu schaffen, haben wir seit 2010 die Förderzusage für rund 2.100 Wohneinheiten gegeben. Davon sind rund zwei Drittel schon fertig gestellt, das restliche Drittel befindet sich schon in Umsetzung.“

Immer wichtiger wird das Thema Energiesparen für die Gemeinden. In diesem Bereich hat das Land Niederösterreich gemeinsam mit dem Gemeindevertreterverband die Aktion „Energiespar-gemeinde“ ins Leben gerufen. Um die Gemeinden beim Energiesparen und beim Einsatz erneuerbarer Energieträger zu unterstützen wurde ein 10-Maßnahmen-Paket geschnürt. „Von der Nutzung der Solarenergie bis zu kommunalen E-Fahrzeugen reichen die Förderungen, die zur Verfügung stehen“, so Klubobmann Schneeberger.

Zusammenarbeit statt zusammenlegen

Während in anderen Bundesländern Gemeinden zusammengelegt werden, geht Niederösterreich einen anderen Weg. „Wir haben einerseits die Gemeinden verfassungsrechtlich abgesichert. Andererseits haben wir im Landtag auch Erleichterungen für Gemeindekooperationen beschlossen. Denn wir wissen, dass sich 88 Prozent der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher mit ihrer Gemeinde verbunden fühlen. Dies ist vor allem der



Eine starke Achse für die Gemeinden: GV-Präsident Alfred Riedl, Klubobmann Klaus Schneeberger und Landeshauptmann Erwin Pröll

guten Arbeit der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie der tausenden Gemeindemandatare zu verdanken. Für diesen Einsatz bedanke ich mich“, hält der VP-Klubobmann fest.

Weitere Beschlüsse im NÖ Landtag, die gemeinsam mit dem Gemeindevertreterverband erfolgten betrafen den sorgsam Umgang mit den Gemeindefinzen oder auch die neue Bau- sowie Raumordnung, die Erleichterungen in der Verwaltung bedeuten.

„Unsere Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie die Gemeindefinanzmandatare haben in den vergangenen fünf Jahren fleißig gearbeitet und mit Unterstützung des Landes die Gemeinden lebenswert gemacht. Wir werden daher auch in den kommenden Jahren den Weg der erfolgreichen Partnerschaft mit unseren Gemeinden fortsetzen“, so Klubobmann Schneeberger.



WER VERSTEHT UNSERE KOMMUNALEN PROJEKTE? UND NICHT NUR BAHNHOF. **EINE BANK.**

Feuerwehrrhäuser. Amtshäuser. Festspielhäuser. Als Bank des Landes Niederösterreich sind wir der Spezialist für Finanzierungen der öffentlichen Hand. Weil wir wissen, was hinter Ihren Projekten steckt, sind Lösungen nach Maß für uns selbstverständlich. Unsere ganzheitliche Begleitung reicht von der Bedarfsanalyse bis zur professionellen Abwicklung und Umsetzung Ihres Projektes.

Über effektive Finanzierungskonzepte aus einer Hand informiert Sie gerne der **Leiter Public Finance, Wolfgang Viehauser**, unter **+43(0)5 90 910-1551**, wolfgang.viehauser@hyponoe.at. Ihre **HYPO NOE**. Daheim, wo Sie es sind.